

HAUSGOTTESDIENST

am 16. Aug. 2020 • 10. So. nach Trinitatis • Israelsonntag

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; / was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; / viel tausend Engel um ihn schweben, / Psalter und Harfe ihm Ehre geben, / Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, / zur grünen Weiden stellet euch willig ein; / da lässt er uns sein Wort verkünden, / machet uns ledig von allen Sünden, / machet uns ledig von allen Sünden.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit; / sein Lob vermehre, werteste Christenheit! / Uns soll hinfort kein Unfall schaden; / freue dich, Israel, seiner Gnaden, / freue dich, Israel, seiner Gnaden!

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, gnädig und treu, ewig und heilig bist du. Zu dir beten wir, dir vertrauen wir durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn. Du Gott Israels, du gibst dein Volk nicht verloren. Wir bitten dich für unsere jüdischen Geschwister. Bewahre ihnen deine Treue und gib ihnen Frieden in unseren Tagen. Du Quelle des Trostes, du überlässt die Traurigen nicht der Verzweiflung. Wir bitten dich für alle, die um geliebte Menschen trauern. Halte sie in deiner Liebe fest. Du Gott des Friedens, du willst Brücken bauen und liebst die Gerechtigkeit. Wir bitten dich für die Mächtigen. Richte ihre Herzen darauf aus, dass sie dem Wohl der Menschen dienen. Deine Verheißung mache wahr durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn. Ihm lass uns nachfolgen heute und alle Tage.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am 10. Sonntag nach Trinitatis ist für das Institut Kirche und Judentum bestimmt.

Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:

Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82

BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 16.08.2020

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (Evangelisches Gesangbuch 390)

1. Erneure mich, o ewigs Licht, / und lass von deinem Angesicht / mein Herz und Seel mit deinem Schein / durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, / der dir mit Lust Gehorsam leist' / und nichts sonst, als was du willst, will; / ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

3. Auf dich lass meine Sinne gehn, / lass sie nach dem, was droben, stehn, / bis ich dich schau, o ewigs Licht, / von Angesicht zu Angesicht.

PSALM 122

Ich freute mich über die, die mir sagten: / Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN!

Nun stehen unsere Füße / in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, / in der man zusammenkommen soll,
wohin die Stämme hinaufziehen, / die Stämme des HERRN,
wie es geboten ist dem Volke Israel, / zu preisen den Namen des HERRN.

Denn dort stehen Throne zum Gericht, / die Throne des Hauses David.

Wünschet Jerusalem Frieden! / Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

Es möge Friede sein in deinen Mauern / und Glück in deinen Palästen!

Um meiner Brüder und Freunde willen / will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes, / will ich dein Bestes suchen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

GEBET

Ewiger König und Herr aller Herren, du hast in deiner Treue Israel erwählt, dein Volk zu sein und auch uns durch das Evangelium zu Erben deiner Verheißung berufen: Wir bitten dich, stärke unser Vertrauen in deine Verheißung, dass wir verstehen, was zu unserm Frieden dient. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG AUS DER HEILIGEN SCHRIFT *(Römer 9,1-5)*

Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe. Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS *(Evangelisches Gesangbuch 804)*

BETRACHTUNG *(von Pfarrer Albrecht Bönisch)*

Über Jahrhunderte wurde am 10. Sonntag nach Trinitatis, dem heutigen Israelsonntag, in den Gottesdiensten die Geschichte verlesen, wie die Römer im Jahr 70 die Stadt Jerusalem und den Tempel dem Erdboden gleich machten. Allein 6000 tote Frauen und Kinder waren zu beklagen! Für uns heute ist es nicht leicht zu fassen, wie man solche Grausamkeiten inmitten schönster Sommerzeit in der Kirche ertragen kann. Vielleicht ahnen wir Böses, wenn wir daran denken, wie diese Geschichte antisemitische Untiefen in den Herzen der Menschen ansprach. Kann man nach Auschwitz noch so etwas Jahr für Jahr erzählen?

Die Erinnerung an das traumatische Ereignis der Tempelzerstörung ist jedoch etwas, was ursprünglich Christen und Juden nicht trennen sollte, sondern was sie miteinander teilen. Der 9. Aw, der entsprechende Gedenktag im jüdischen

Kalender, liegt terminlich ganz nah. So ist es eigentlich ein gemeinsames Trauern und Nachdenken darüber, wie wir dies mit Gott in Verbindung bringen.

In unseren Tagen haben sich nun allerdings die furchtbaren Ereignisse angefüllt. Sie sind nicht Vergangenheit. Selbstmordattentäter und Amokläufer, Ertrinkende im Mittelmeer, eine weltweite Virus-Pandemie mit Erkrankten, Toten und Vereinsamten. Das sind die Geschichten, die uns selber umtreiben und uns angst und bange werden lassen – und die uns fragen lassen: Warum lässt Gott das zu? Wie die Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems gehören sie in unseren Gottesdienst. Und auch unsere Frage, wie wir dies mit dem barmherzigen Gott zusammenbringen können, hat hier ihren Ort.

Unsere Erfahrungen von heute und die Geschichte von damals verbindet einiges, vor allem die schnellen Antworten. Denn vermeintlich ist ja das Wichtigste, die Schuldigen zu benennen. Und das erscheint so leicht: Damals waren es die Römer. Und heute sind es islamische Fundamentalisten, Killerspiele auf dem Computer und unsere eigene Lebensweise. Bringt uns die Frage nach dem Schuldigen aber weiter? Sind alle Probleme gelöst, wenn der Täter ausgemacht ist? Auch die Selbstbezeichnung hilft nicht, wenn ich dann nur sage: Was kann ich schon tun? So sind sogar Selbstbezeichnungen wohlfeil! Vermutlich hat man schon damals in Jerusalem von „unschuldigen Opfern“ gesprochen, so wie es heute so oft in den Nachrichten gesagt wird. Unschuldige Menschen – eine eigenartige Aussage. Wäre die Tat nicht so schlimm, wenn wir wüssten, dass sich diese Opfer etwas haben zuschulden kommen lassen? Dann wäre der Schuldige also noch leichter gefunden? Nein, das kann nicht sein!

Wenn die Angstgeschichten ihren Platz im Gottesdienst haben, dann geht es genau darum: Da ruft Gott uns, die wir schuldig sind. Da ruft er uns genau jetzt, wo uns mitunter angst und bange ist. Gott fragt uns, ob wir ihn verlassen, weil wir keinen Sinn sehen und keine Antwort auf unserer „warum“ bekommen? Gott spricht durch die furchtbaren Nachrichten zu uns. Ja, er ist es, der uns anspricht! All das, was wir nicht begreifen, soll uns zu Gott zurückbringen. All das, wo wir keinen Sinn sehen, soll unser Vertrauen auf Gott stärken. Denn wir allein können überhaupt nichts ausrichten. Aber Gott. So ruft uns der Israelsonntag zu Gott zurück: Gott regiert. Nicht wir. Auf Gott allein sollen wir uns verlassen. Denn auch im Leid hat er einen Plan und bleibt der Barmherzige.

LIED *(Evangelisches Gesangbuch 502)*

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! / Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! / Er lässt dich freundlich zu sich laden; / freue dich, Israel, seiner Gnaden, / freue dich, Israel, seiner Gnaden!